



Positionspapier zur Offshore-Windenergie in der Ostsee

„Potenziale für die Energiewende jetzt nutzen“

Eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen der Energiewende ist die effiziente und zügige Ausschöpfung der Potenziale und Möglichkeiten, die die Offshore Windenergie in deutschen Gewässern bietet. Deshalb soll in einem Miteinander der Regionen, der einheimischen Offshore Branche, der maritimen Industrie, der Zulieferer sowie der Verbände und Institutionen der Ausbau und die Nutzung der Offshore-Windenergie in Nord- und Ostsee gleichermaßen beherzt weiter vorangetrieben werden.

Ungeachtet dessen stand für die Entwicklung der Offshore-Windenergie in Deutschland fast ausschließlich die Nordsee im Fokus von Politik und Medien. Ein Spiegelbild hierfür sind die Diskussionen der Jahre 2011/2012 rund um die Themen:

- Verzögerung der Netzanbindungen von Offshore-Windparks in der Nordsee
- Offshore-Netzausbau mittels Hochspannungsgleichstromtechnologie (HGÜ)
- Finanzierungsschwierigkeiten beim für die Nordsee zuständigen Übertragungsnetzbetreibers TenneT.

Potenziale erkennen und Vorteile der Ostsee nutzen

Die deutschen Seegebiete in der Ostsee bieten ein bedeutendes Ausbaupotenzial für die Offshore-Windenergie von mindestens 5 GW Gesamtleistung. Diese Potenziale bestehen sowohl in der Ausschließlichen Wirtschaftszone, als auch innerhalb der 12-Seemeilen-Zone. Neben dem bereits errichteten Offshore-Windpark Baltic 1 und dem im Bau befindlichen Offshore-Windpark Baltic 2 könnte, sofern die gesetzlichen Rahmenbedingungen geklärt sind, kurzfristig mit der Errichtung weiterer Offshore-Windparks und den zugehörigen Netzanbindungen begonnen werden. Bereits in den nächsten fünf Jahren können Windenergieanlagen in insgesamt fünf konkreten Offshore-Windparks errichtet werden. Bis 2023 könnten damit in der Ostsee aus heutiger Sicht Leistungen aus Offshore-Windenergie von mindestens 2,1 GW errichtet und an das Netz angebunden sein.

Die Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern hat sich im Zusammenhang mit der Energiewende zur Aufgabe gemacht, die Rahmenbedingungen für die Ansiedlung von Offshore Windanlagen weiter zu optimieren. In diesem Zusammenhang wurden die Gebühren für die immissionsschutzrechtlichen Verfahren von großen Offshore-Windparks innerhalb der 12 Seemeilen-Zone durch die Einführung von zwei neuen Gebührenformeln zum 19.10.2012 reduziert. Das ist erneut ein deutliches Signal der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommerns für die Offshore-Windenergie in der Ostsee.

An der Ostseeküste hat sich zudem ein wichtiger Teil der deutschen Wertschöpfungskette für wesentliche Komponenten angesiedelt oder neu ausgerichtet, wie z.B. für Fundamente und Umspannplattformen, aber auch für den Bau von Installationsschiffen. Ergänzt wird dieses Angebot durch Hafen-, Logistik- und von Servicedienstleistungen.

Gute Bedingungen der Ostsee

Die Ostsee bietet zahlreiche, vergleichsweise bedeutende Vorteile bzw. ähnlich gute Bedingungen wie die Nordsee. Dies wird durch die ersten positiven Erfahrungen bestätigt:

1. Es bestehen bereits genügend Einspeisekapazitäten für die in der Umsetzung befindlichen und bis 2023 erwarteten Offshore-Projekte an den Netzknotenpunkten Bentwisch, Lüdershagen und Lubmin. Durch unterschiedliche Netzmaßnahmen ist die Einspeisung der mit dem Ausbauziel formulierten Leistungen von mindestens 5 GW möglich.
2. Die Realisierung der Netzanbindungen ist in der bereits erprobten Hochspannungs-drehstromtechnologie möglich; dies bietet aufgrund der spezifischen Gegebenheiten der Ostsee erhebliche Vorteile, u.a. hinsichtlich der Kosten, der Verfügbarkeit, des Zeitbedarfs für die Errichtung und der Vernetzbarkeit. Darüber hinaus ermöglicht die Drehstromtechnologie einen bedarfsgerechten Netzausbau.
3. Die bestehenden bzw. geplanten Interkonnektoren, z.B. über Kriegers Flak nach Skandinavien, ermöglichen eine gute Einbindung der Windenergieerzeugung in das europäische Verbundnetz. Mit der Kriegers Flak Combined Grid Solution befindet sich bereits ein Projekt von europäischem Interesse in einem fortgeschrittenen Planungsstand.
4. Entgegen ursprünglicher Annahmen liegt das Windpotential in der Ostsee nur sehr unwesentlich unter dem der Nordsee.
5. Deutlich geringere Entfernung der Offshore-Windpark-Projekte zur Küste bieten erhebliche Vorteile für die Errichtungs- und Betriebslogistik sowie für die Netzanbindungen. Dies ist auch mit einem erheblichen Kostenvorteil verbunden.
6. Deutlich geringere Wellenhöhen und fehlende Tide führen zu Kosteneinsparungen im Design, größeren Baufenstern, sowie zu einer höheren Erreichbarkeit für Installations- und Servicearbeiten und verbessern damit die Anlagenverfügbarkeit.

Den genannten positiven Aspekten stehen lediglich die teilweise vergleichsweise schwierigeren Baugrundverhältnisse sowie in sehr harten Wintern ein möglicher Eisgang gegenüber.

Aufgrund der Küstennähe der Offshore-Windpark-Projekte hat sich der zuständige Übertragungsnetzbetreiber 50Hertz entschieden, die Offshore-Windparks über Drehstromtechnologie an das Netz anzuschließen. Bei der Drehstromtechnologie handelt es sich um eine Stromübertragungstechnologie mit langjährigen Betriebserfahrungen, die von mehreren Marktakteuren angeboten wird.

Aufgrund der im Rahmen des Systemwechsels vorgesehenen Umstellung des Netzanbindungsregimes ergeben sich Übergangsfristen, die auch für die Ostsee zu Verzögerungen führen können. Dies gilt es explizit zu verhindern und eine Vergabe der nächsten Netzanbindungen in 2013 zu erreichen.

Um Verzögerungen zu verhindern, aber auch um eine Verfestigung des Projektausbaus in der Ostsee und damit in ganz Deutschland zu erreichen, halten die Teilnehmer des Baltic Offshore-Forums mehrheitlich folgenden Maßnahmenkatalog als dringend geboten:

1. Szeniorahmen 2023

Offshore-Windpark-Entwickler und -Betreiber, Investoren, der Übertragungsnetzbetreiber 50Hertz und die Landespolitik fordern gemeinsam von der Bundesnetzagentur die Berücksichtigung einer Offshore-Windleistung in der Ostsee von mindestens 2,1 GW im Szenario Rahmen 2023 des NEP 2013. Andernfalls drohen die falschen Signale bzgl. der Ausbaupotenziale an die an der Realisierung von Offshore-Windparks und Netzanbindungen in der Ostsee interessierten Investoren gesandt zu werden. Damit einhergehende Stranded Investments in Millionenhöhe auf Seiten der Windparkentwickler, deren Projekte im Szenario Rahmen nicht berücksichtigt werden, müssen verhindert werden.

2. Projektentwicklungsstand

Die Offshore-Windpark-Entwickler müssen den fortgeschrittenen Entwicklungsstand der jeweiligen Projekte belegen, um die für 2023 zu erwartende Offshore-Windleistung von mindestens 2,1 GW zu untermauern.

3. Beschleunigung der Genehmigungsverfahren

Die Offshore-Windpark-Entwickler bzw. -Betreiber und 50Hertz müssen noch enger mit den Genehmigungsbehörden zusammenarbeiten, um die Genehmigungsverfahren zu beschleunigen. Sie werden die notwendigen Grundlagen für die Realisierung von Offshore-Windpark-Projekten in der Ostsee schaffen, damit ein möglichst frühzeitiger Beginn realisiert wird. Insbesondere im Netzbereich müssen die Kosten einer frühzeitigen Planung umlagefähig sein.

4. Offshore Netzplan Ostsee und Offshore Netzentwicklungsplan

Die Offshore-Windpark-Entwickler und -Betreiber, 50Hertz, das Land Mecklenburg-Vorpommern und weitere Träger öffentlicher Belange werden im 1. Quartal 2013 mit dem Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie auf der Grundlage der Windpotentiale in der Ostsee und unter Berücksichtigung des im 1. Quartal 2013 noch zu erstellenden Offshore-Netzentwicklungsplans den Offshore-Netzplan Ostsee diskutieren. Es ist sehr wichtig, dass Offshore Netzplan Ostsee und Offshore Netzentwicklungsplan zügig bestätigt und in Kraft treten, damit umgehend Planung und Bau der Netze beginnen können.

5. Zeitverzug verhindern

Identifizierung von Maßnahmen und Diskussion mit der Bundesnetzagentur, um den durch den Systemwechsel drohenden Zeitverzug durch eine pragmatische Herangehensweise zu reduzieren und die von allen Akteuren angestrebte zeitnahe

Vergabe zu ermöglichen. Beibehaltung des Szenariorahmens 2013 von mindestens 2,1 GW bis 2023 im Rahmen der relevanten Netzpläne und deren Szenarioannahmen. Hierfür werden kurzfristig Gespräche mit BSH und Bundesnetzagentur angestrebt. Prüfen von Beschleunigungsmöglichkeiten im Rahmen der Übergangsfristen hin zum Systemwechsel in Abstimmung mit der Bundesnetzagentur.

6. Landesenergiekonzept Mecklenburg-Vorpommern

Die Teilnehmer unterstützen die Landessregierung Mecklenburg-Vorpommerns bei der Erarbeitung des Landesenergiekonzeptes 2013.

7. Ausweisung von Vorranggebieten

Prüfung durch die Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern, ob im Landesraum-entwicklungsprogramm (LEP) 2014 die Ausweisung von neuen Windvorranggebieten in der 12-Seemeilen-Zone möglich ist.

8. Kabelkorridore in der Landesraumordnung M-V

Dialog mit dem Land Mecklenburg-Vorpommern zu den Zielen der Raumordnung und Prüfung der Kabelkorridore und Netztrassen Onshore und in der 12-Seemeilen-Zone sowie zu Teststandorten.

9. Begleitende Maßnahmen

Standardisierung und sinnvolle Ertüchtigung der landseitigen Infrastruktur sollen zu einer Beschleunigung in der Projektrealisierung führen. Zugleich wird in der offensiven Entwicklung neuer Technologien eine wichtige Möglichkeit zum Abbau von bestehenden Hemmnissen und Risiken sowie zur Verbesserung der Gesamtwirtschaftlichkeit gesehen.

10. Kooperation der Ostsee-Häfen

Die Häfen in Mecklenburg-Vorpommern werden auf der Grundlage ihrer jeweiligen Möglichkeiten eng miteinander kooperieren und nach dem Prinzip handeln: „Ein Land – ein Hafen“.

11. Öffentlichkeitsarbeit

Die positiven Rahmenbedingungen für die Entwicklung der Offshore-Windenergie in der Ostsee sollen gegenüber der Öffentlichkeit und der Politik aktiv kommuniziert werden.

12. Regelmäßiger Dialog im Baltic Offshore Forum

Das Baltic Offshore Forum will den Dialog regelmäßig mit den Beteiligten und unter Einbeziehung der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommerns und den Genehmigungsbehörden fortsetzen.

Rostock, den 28. November 2012

gez. Andree Iffländer
Vorstandsvorsitzender, Wind Energy Network e.V. WEN
Kooperationsverbund Offshore Wind Industrie Allianz OWIA

gez. Jörg Kuhbier
Vorstandsvorsitzender der Stiftung Offshore Windenergie

gez. Tilman Schwencke
Vorstand, Offshore Forum Windenergie

gez. Dr. Lorenz Müller
Bereichsleiter Projekte Offshore, 50Hertz Transmission GmbH

gez. Stefan Thiele
Sprecher der Geschäftsführung / CEO, EnBW Erneuerbare Energien GmbH

gez. Jürgen Blume
Geschäftsführer, IBERDROLA

gez. Sven Utermöhlen
Director Offshore Wind, E.ON Climate & Renewables

gez. Tilo Vogdt
Geschäftsführer, KNK Wind

gez. Prof. Jochen Großmann
Geschäftsführer, GICON Gruppe

gez. Dr. Ulrich Bauermeister
Geschäftsführer, Rostock Port

gez. Harm Sievers
Geschäftsführer, Fährhafen Saßnitz GmbH

gez. Michael Kremp
Geschäftsführer, Seehafen Wismar

Das Baltic Offshore Forum

Das durch das WindEnergy Network e.V. (WEN) initiiert Baltic Offshore-Forum soll sich zukünftig regelmäßig den speziellen Bedingungen und Herausforderungen des Ausbaus der Offshore Windenergie in der Ostsee widmen. Dabei sollen in enger Zusammenarbeit Themen und Inhalte des Ostsee-Ausbau gebündelt werden.

Ziele sind die Verfestigung des Projektausbau in der Ostsee und damit in ganz Deutschland, die Vernetzung der Akteure, das Einstehen für stabile Rahmenbedingungen, der Abbau bzw. die Vermeidung von Hemmnissen, die Nutzung von Synergien, eine Unterstützung für mehr Wertschöpfung in Mecklenburg-Vorpommern, eine verbesserte positive Wahrnehmung der Offshore Wind Branche durch Nutzung regionaler Vorteile. Nicht zuletzt will dieses Forum in der Nord-Ost-Region Deutschlands durch sein Wirken einen wichtigen Beitrag zum Gelingen der Energiewende leisten.

Hier soll den betroffenen Projektentwicklern und Betreibern, dem Übertragungsnetzbetreiber 50Hertz Transmission GmbH, den Häfen sowie den Behörden und Institutionen eine geeignete Kommunikationsplattform geboten und ein abgestimmtes Vorgehen erreicht werden. Dieses kann Themen bezogen auch in Form von speziellen Arbeitsgruppen geschehen. Dieser Austausch wird begleitet von Vertretern der Landesregierung in Mecklenburg-Vorpommern, von der Deutschen Stiftung OFFSHORE-WINDENERGIE, der Offshore Wind Industriallianz OWIA sowie dem Offshore Forum Windenergie OFW.